

erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in Lokale:
Halbjährig 20 Kr.
Vierteljährig 10 Kr.
Monatlich 1 Kr. 70 H.

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf., M. Augenthaler & E. Lessner; Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Wochenschau.

Innerhalb der letzten acht Tage hat sich eines der wichtigsten Ereignisse in unserem Vaterlande vollzogen. Die vereinigte Opposition ist mit ihren Vorschlägen zur Herbeiführung des Friedens von Sr. Majestät rundweg abgewiesen worden. Die Form der Abweisung war noch schroffer, als die Behandlung der Oppositionshauptklinge am 23. September v. J. Damals hatte wohl der König deutsch gesprochen, aber seinen Willen doch in magyarischer Sprache aufschreiben lassen. Diesmal war die Sache noch kürzer. Als Graf Andrássy, der Abgeordnete der vereinigten Opposition, zu der für Sonntag, 4. Februar, anberaumten Audienz erschien, wurde ihm ein Zettel eingehändigt, auf dem, nach einem Bericht der „Zeit“, bloß die folgenden Worte standen: „Nachdem die von der Opposition gemachten Vorschläge die Zustimmung Sr. Majestät nicht gefunden haben, wird die Mission des Grafen Andrássy als erledigt erachtet.“ Die Sprache, in der diese Worte geschrieben waren, war die deutsche. Der König von Ungarn hatte es somit nicht einmal der Mühe wert erachtet, der Majorität des ungarischen Reichstages magyarisch seinen Willen und seine Entscheidung bekannt zu geben. Wie Graf Andrássy, so war denn in Ungarn alles Volk, vom Magnaten bis in die Eisenbahnwächterhütte herab, vom exklusivsten Magyaren bis zum slowakischen Kastelbinder herab, vollständig verblüfft. So erzürnt hatte man den König nicht gesehen, seit er in Ungarn getront ist; nicht, da er in der Loge des Abgeordnetenhauses saß und ein Neugierstinker mit einem Ausblick zur Loge in die Worte ausbrach: „mégis hunczai a német“; nicht, da Franz Deak, „der Weise der Nation“ gestorben war und ein Pesther Blatt zornig und vorwurfsvoll fragte: warum denn der König an dem Sarg des Toten nicht erschienen sei, um dort ein Gebet knieend zu verrichten; nicht, als er veranlaßt wurde, das Gedenkmal vor der königl. Burg in Ofen von dort entfernen zu lassen; nicht, da er das Gesetz über die grundtätig gestattete Rückkehr Ludwig Kossuths zu unterschreiben hatte, der ihn einstens des Thrones für verlustig erklärt hatte; auch nicht, da er die Pestherbrochüre im verflochtenen Herbst durchlas und zur Kenntnis kam, daß eine Partei vorhanden sei, die einen Hohenzollern auf den ungarischen Thron bringen und die preussische Dynastie auch veranlassen wolle, die deutsch-österreichischen Erbländer zu annektieren; auch nicht, da er vernahm, daß der Pesther Schwurgerichtshof die Verfasser der Pestherbrochüre freigesprochen habe.

Der Eindruck der Abweisung der Vorschläge der koalitierten Opposition war auch für die Presse ein schwerer Schlag, die ganz anderes erwartet hatte.

Aber auch die Börse hatte einen bösen Tag, dem auch ein zweiter und dritter folgte. Millionen wurden verloren, denn die ungarischen Wertpapiere sanken um 5, 10, 15 Prozente. Es war vollständige Panik eingetreten.

Man fragt sich jetzt fortwährend: was nun? Aber man findet keine Antwort, wenigstens keine genügende. Kein Mensch kann wissen, was jetzt geschehen wird, geschehen muß. Nur in dem einen stimmt alles überein, daß die Zustände heillos und auf die Dauer nicht mehr haltbar sind. Aber über die Lösung, über die Besserung der Lage ist

der Dummste so geistig, wie der Klügste und umgekehrt der Geheiligste so einfältig, wie der Dummste. Ein Aufsatz des „Pester Lloyd“, der bekanntlich das Gras wachsen hört und das Wasser zer schneiden kann, empfiehlt den Baron Desiderius Banffy, den ehemaligen Ministerpräsidenten und Schöpfer des Ortsnamengesetzes als den Mann, der dem Lande aus diesem Wirrwarr herauszuhelfen vermöge. Es ist derselbe Banffy, von dem es — vielleicht aber mit Unrecht — hieß, daß er der Inspirator der Pestherbrochüre sei. Und dieser Herr soll nach dem „Pester Lloyd“ der Mann sein, der jetzt Ungarn helfen soll! Außerst merkwürdig.

Aber mit solchen Artikeln hat man keine Rekruten gestellt und keine Steuern in die Staatskassen fließen machen. Und leider braucht der Staat beides so notwendig, wie der Hungernde den Bissen Brot. Darum sind wir der Ansicht, daß das Ministerium zweifellos versuchen wird, die Verwaltung in allen Komitaten in die Hände zu bekommen, um dann den steckengebliebenen Staatskassen flott machen zu können. Es wird nicht gerade konstitutionell sein, was das Ministerium behufs Erreichung dieses Zieles tun wird, aber getan muß es werden, und zwar so schnell als möglich. Hat das Ministerium einmal die Verwaltung in den Händen, hat es auch die Kontenrollen und Steuertabellen und Steuer-vorschriften — und dann mag der Absolutismus vollends einziehen, wachsen und gedeihen.

Und der Absolutismus kommt und muß mit Riesenschritten kommen, so sicher, wie zweimal zwei vier ist. Denn das steht außer Zweifel, daß Rekruten, die der Reichstag nicht bewilligt hat, ebenso Steuern, die vom Reichstag nicht bewilligt worden sind, unter keinen Umständen aus- beziehungsweise eingehoben werden dürfen. Und sobald einmal die Regierung zu diesen Maßnahmen greift, scheidet sie mitten im Absolutismus drein. Und Rekruten und Steuern braucht der Staat unbedingt. Das Odium, diesen Zustand herbeigeführt zu haben, wird keine Tinte von der Opposition wegnehmen können, selbst nicht ein, ob heute oder morgen ist gleichviel, nachträglich Reichstagsbeschlüsse.

Was wir vor etwa sieben Wochen an dieser Stelle geschrieben, ist also buchstäblich eingetroffen, daß bei weiterem Fingergucken der koalitierten Opposition mit der Krone der Streit zuletzt nicht mehr eine Verfassungs-, sondern eine Machtfrage sei, beziehungsweise dazu sich auswachse und diejenige Partei den Sieg davontreiben müsse und werde, die am längsten aus- halten könne. Und das sei die Krone. Zu dieser Tatsache sei nun für diesmal noch konstatiert, daß zu „Schergen des Absolutismus“, zu „Handlangern der vaterlandsverräterischen Schulte“, zu „Erwürgern der Verfassung“, wie die oppositionellen Blätter die Regierung und ihre Organe bezeichnen, ja nicht „fremde Söldlinge“, auch nicht Mitglieder irgend einer Nationalität, sondern nur Angehörige der „Nation“, Originalmagyaren, Autochthonen sich hergegeben haben und noch hergeben. Was demnach all die Jahre her über die Nationalitäten in magyarischen und judo-magyarischen Blättern geschrieben wurde, daß die Nationalitäten vaterlands- feindlich seien, daß sie die Verfassung umstürzen wollten und ähnlichen Unsinn mehr, zeigt sich nun pure et simple frei erdacht und erfunden, oder, nach Bismarckscher Redeweise, „erlogen wie gedruckt und telegraphiert“.

Auf Oesterreich ist die Rückwirkung der ungarischen Entwicklung eine gewaltige gewesen. Es war bisher eine beliebte Redewendung seitens ungarländischer Blätter, ostentativ zu betonen, daß Oesterreich im Libera-

lismus weit hinter Ungarn sei, nur eine Scheinverfassung habe, die durch den §. 14 besonders illusorisch gemacht werde und an Stärke und Kraft sich unmöglich mit Ungarn messen könne, das in der österreichisch-ungarischen Monarchie eben wegen seiner Stärke die Hauptrolle zu spielen berufen und berechtigt sei. Nun geht Oesterreich her und führt das allgemeine geheime Wahlrecht tatsächlich ein. Denn der Kaiser hat dem beglücklichen Gejagtenwurf die Vorantktion schon erteilt. Also im „Liberalismus“ sind jene uns voran. Die österreichische Verfassung ist bis heute durch den Absolutismus auch nicht verdrängt worden und was die Stärke unseres Staates betrifft, so steht sie heute offenbar hinter der Oesterreichs bedeutend zurück. Wenn ein Staat nicht mehr Soldaten aus- und Steuern einhebt, so abdiziert er eben freiwillig und zapft sich das zum Leben so nötige Blut ab. Deshalb ist im österreichischen Reichsrat hinsichtlich der Wehrverhältnisse die Regierung interpelliert worden. Es ist keine Frage, daß diese Interpellation die Heranziehung auch der Rekruten aus Ungarn zum gemein- samen Heere beschleunigen wird, und sei es auch auf unkonstitutionellem Weg.

Aus dem Deutschen Reich kommt die Meldung, daß in Afrika der Aufstand noch nicht erloschen ist. Zeitungsnachrichten zufolge soll in den letzten Wochen ein Haufen Aufständiger von etlichen hundert Mann durch die deutschen Truppen geschlagen worden sein.

In Italien ist ein neues Ministerium noch nicht gefunden worden. Auch dort scheinen die Ministerposten nicht sehr begehrt zu sein.

König Eduard von England soll sehr erkrankt sein. Von Zeit zu Zeit dringt diesbezüglich eine Stimme aus Jettland herüber, die sich von den offiziellen und offiziellen Febern nicht zum Schweigen bringen läßt. Es wäre gerade kein Wunder, wenn der König, der als Prinz etwas sehr flott gelebt hat, nun zusammenbräche.

Die Regierung Frankreichs fährt mit der Inventarisierung des Kirchen- und Klostervermögens fort, ohne sich von Krawallen auch nur im geringsten stören zu lassen. Die Kubefürer, beziehungsweise die An- stifter der Klosterskandale, von denen wir letzthin berichtet haben, sind zu Arreststrafen in der Dauer von drei bis vier Monaten verurteilt worden.

Mit Serbien wird von unserer Diplomatie hin und her ver- handelt, auf welche Weise bald der frühere Friede auf handelspolitischem Gebiete hergestellt werden könne. Es sieht aus, als ob Serbien nach- geben wolle.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Baron Desider Banffy hat an den früheren Präsidenten der Papiere Neuen Partei Bela Hajnoczky am 5. d. M. folgendes Schreiben gerichtet:

Ihre freundliche Begrüßung habe ich mit wahrer Freude und mit tiefem Danke empfangen. Sie tut mir besonders jetzt als Zeichen dessen wohl, daß Sie, obwohl ich das mich sehr ehrende Mandat der Stadt Papa unter veränderten Verhältnissen vom Gesichtspunkte der Landes- interessen niederlegen mußte, dennoch am Tage der Jahreswende der Wahl meiner gedachten. Dieses Gedanke bestärkt mich darin, daß das große Werk des 67er Ausgleichs, der Dualismus, im Kreise des Papiere Publikums eine große Zahl Anhänger von unerhöhtlicher Ueberzeugung hat, daß diejenigen Ideen, deren unentwegter Kämpfe zu sein ich nicht aufgehört habe, in der öffentlichen Meinung der Stadt Papa nicht ohne

„Ich habe in einem Zimmer, in welchem Geipenster umgehen, nach goldenen Schnallen gesucht,“ erwiderte sie und bemühte sich, ihrer Stimme Festigkeit zu geben. Aber es gelang ihr nicht.

Bauf sah sie zärtlich an.

„Sie sind ermüdet und sollen sich ausruhen, Leonie, tanzen Sie nicht mehr.“

Sie lächelte. „Wie sollte ich das wohl aushalten, wenn die Musik so einladend erklingt! Wo ist Kelly? Amüsiert sie sich gut?“

„Sie und alle anderen. Jede einzelne ist entzückt von dem heutigen Abend. Sie werden öfter einen Ball geben müssen, Leonie.“

Sie lachte wieder auf. Es war ja der letzte Abend ihres schönen Lebens. Von morgen an würde er hier herrschen und Wälle und Feste geben, er würde die Erbschaft antreten, die ihr so viel, ja alles gewesen war.

„Aber man soll noch lange an diesen Abend zurückdenken,“ sagte sie sich, „und niemand soll mir nachfragen dürfen, daß ich nicht mit Glanz von der Bühne abgetreten bin.“

Und diesen Entschluß führte Leonie auch durch. So schön, so be- zaubernd war sie noch nie gewesen; sie tanzte mit vollendeter Anmut, sie sprach mit Geist und Lebhaftigkeit und suchte als Wirtin überall zu sein und für das Vergnügen eines jeden Gastes zu sorgen. Alle waren ihres Lobes voll und bewunderten und beneideten sie.

Der nächste Morgen graute bereits, als der Ball sein Ende erreichte und die Gäste sich verabschiedeten, lebhaft bedauernd, daß das unver- gleichliche Fest schon vorbei sei.

Paul Barlow hatte erst spät Gelegenheit gefunden, Leonie ein Stück Papier zuzustücken.

„Bitte, lesen Sie dies,“ hatte er gesagt, „morgen werde ich mir die Antwort abholen.“

Sie hatte es achtlos in die Tasche geschoben. Was lag daran! Morgen würde er ganz andere Dinge von ihr erfahren und von nun an ihre Stelle einzunehmen haben. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ihr Geheimnis.

Roman von Lady Georgina Robertson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau (26. Fortsetzung.)

„Sie haben sich angestrengt bei den Festvorbereitungen. Gehen Sie lieber nicht in den Ballaal zurück, sondern ruhen Sie sich erst aus. Ich hole Ihnen ein Glas Wein, das wird Sie beleben,“ meinte Sir Gordon.

„Nein, nein,“ sagte Leonie, „ich muß mich den Gästen wieder zeigen, ich war schon so lange fort.“

Sie machte den Versuch, sich aufzuraffen, aber er mißlang. Sir Gordon sah sie erstaunt an. Sie machte den Eindruck einer Blume, über die ein starker Dezemberfrost gegangen war, und er hatte keine Erklärung für diese plötzliche Veränderung.

„Sind Sie wirklich nicht krank?“ fragte er besorgt.

„Nein,“ antwortete sie, „aber ich nehme Ihr Anerbieten an, bitte, besorgen Sie mir ein Glas Wein, ich werde so lange in das Wohnzimmer gehen und mich ausruhen.“

Er brachte den Wein und sie leerte das Glas auf einen Zug. Wie Feuer rieselte es ihr durch die Adern, und sie bekam wieder Mut. Nein, heute abend wollte sie die Welt noch zu ihren Füßen sehen und versuchen, zu vergessen, was ihr der morgige Tag bringen mußte.

Sir Gordon sah sie erleichtert an.

„Gott sei Dank, daß die Farbe in Ihre Wangen zurückkehrt! So dürfen Sie mir wieder ausbleiben, ich war zu erschrocken, als ich Sie sah. Ich fürchtete schon, der Geist einer verstorbenen Lady Charnleigh sei Ihnen erschienen.“

Ein tiefer Seufzer entrang sich ihren Lippen.

„Ja, ein Geipenst ist mir erschienen und es hat mich fast getötet.“

Sie dachte, ob seine Liebe wohl dieselbe bleiben würde, wenn er hörte, daß sie nicht mehr Lady Charnleigh sei, sondern die arme Leonie Rayner.

Sie sah zu ihm auf. „Ich muß jetzt zu den Gästen gehen,“ sagte sie. „Die Musik setzt schon wieder ein, und ich habe viele Tänze verlag. Aber eins sagen Sie mir noch: Haben Sie mich wirklich von ganzem Herzen lieb?“

Er sah sie zärtlich an.

„Sie glauben nicht, wie sehr,“ erwiderte er.

„Würden Sie mich ebenso lieb haben, wenn ich arm wäre?“

„Ja, gewiß, äußere Umstände sprechen bei meiner Liebe garnicht mit. Wenn Sie morgen eine Bettlerin würden, so wäre meine Liebe die gleiche, oder nein, ich würde Sie noch tausendmal lieber haben.“

„Wirklich?“ fragte sie.

„Ja, ich würde in dem Fall nur bedauern, daß ich nicht so reich bin, um Ihnen den vollen Glanz zu gewähren, an den Sie gewöhnt sind.“

„Sind Sie nicht reich?“

Er lachte. „Nein, Geliebte, nicht, was man in unseren Tagen so nennt, denn meine Güter sind belastet. Ich wollte, ich besäße genug, um die ganze Welt zu erwerben und Ihnen dann zu Füßen legen zu können.“

„Dies Kompliment kann nicht mehr übertroffen werden,“ vorlegte Leonie, „darum wollen wir uns trennen. Ich habe zwei Tänze verlag und muß mich jetzt bei den Herren entschuldigen. Zu den nächsten hat mich Lord Holbere engagiert, ich hoffe, er wird mir sehr dankbar für die Schnallen sein.“

Und ein tiefer Seufzer stieg aus ihrem Herzen auf. Hätte er sie nicht um die unglücklichen Schnallen gebeten, so wäre das Testament voraussichtlich für immer dort liegen geblieben. Aber es war nicht seine Schuld, eine höhere Hand hatte die Dinge so gefügt, damit Gerechtigkeit geschähe.

Sobald Hauptmann Barlow Leonie sah, kam er auf sie zu. „Die Königin des Festes fehlte und die Räume waren öde und kalt. Wo waren Sie nur so lange?“

Widerhall verklangen. Meine Ueberzeugung ist, daß was immer auch die nahe Zukunft bringen möge, die große Tragweite und die Lebensfähigkeit des 67er Ausgleichs früher oder später, aber jedenfalls triumphieren muß, denn der Dualismus ist in der Tat eine mächtige Schöpfung. Indem er eine staatsrechtliche Scheidewand zwischen Oesterreich und Ungarn errichtet, hat er die in der Jahrhunderte alten Gravaminallast gebundene Kraft der ungarischen Nation befreit und andererseits durch die Aufrechterhaltung des Bundes die Möglichkeit geboten, daß das Ungarn nach außen erstarke und feste Grundlagen seiner inneren Existenz schaffe. Wird doch das Ungarn durch seine hervorragenden Reifensfähigkeiten, durch seine wirtschaftliche und kulturelle Kraft, durch die geschichtliche Vergangenheit, die avitische Verfassung und die geographische Lage des Landes dazu besonders geeignet gemacht, einen einheitlichen starken ungarischen nationalen Staat zu bilden.

Nebst der natürlichen Eignung hängt es vom Lande ab, auch seine politische Eignung durch die selbständige Ausprägung seines nationalen Genies zur Geltung kommen zu lassen. Ich glaube, dies wird in erster Reihe durch das Erwerben der wirtschaftlichen Faktoren erreichbar sein. Durch die wirtschaftliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes, durch das selbständige Zollgebiet, durch die Förderung und den Schutz seiner industriellen Interessen und durch die Regelung der materiellen Seiten des Ausgleichs wird unter Waterland möglichst rasch ein mächtiges Industriegebiet werden, das sich die östlichen Märkte erobern wird.

Die in der großen Sonderstellung sich äugende Unabhängigkeit ohne wirtschaftliche Basis ist weniger als diejenige Unabhängigkeit ist, die auch mit wirtschaftlicher Selbständigkeit, mit innerer materieller Macht verbunden ist. Die bloße Befolgung politischer Dogmen, die vorzeitige Vornahme von Kraftproben, ohne daß wir zu ihrer Durchführung über entsprechende materielle Kraft verfügen würden, kann wohl ein in weiter Ferne leuchtendes Ziel, aber kein Mittel sein. Die Ausführung des großen Werkes des 67er Ausgleichs und des Dualismus mit nationalem Inhalte, dessen Ausbau zu einem in der Masse und in der Sprache einheitlichen nationalen Staate ist jene Machtpolitik, durch deren weitere Befolgung die Größe und die mächtige politische Kraft Ungarns sich von selbst entwickeln werden.

Empfangen Sie wiederholt den Ausdruck meines innigsten Dankes. Ihr bereitwilliger Getreuer Baron Desider Banffy.

Einige Führer des rumänischen Nationalitätenkomitees berieten jüngst in Klausenburg über die Einberufung eines Nationalitätenkongresses, dessen jedoch diesen Plan — wie „Rel. Erz.“ erfährt — für jetzt abzulehnen. Die Ursache ist in der Uneinigkeit im Schoße der rumänischen Nationalitätenpartei zu suchen. Die rumänischen Ultras sind schon längst bemüht, dahin zu wirken, daß der Erlass vom Jahre 1894 des kaiserlichen Ministers des Innern Karl Hieronymi, mit welchem Erlasse das Nationalitätenkomitee aufgelöst wurde, außer Kraft gesetzt werde. Doch weder Graf Stefan Tihă, noch sein Nachfolger Josef Kristoffy waren hierzu geneigt. Die dem Reichstag angehörenden Mitglieder der rumänischen Nationalitätenpartei, der Abgeordnete Aurel Vlad und Theodor Michaili, waren bereit, sich mit der durch den Erlass geschaffenen Situation abzufinden und wollten den Kongreß in der Form einer Volksversammlung halten, so daß die ungarischen Behörden keinen Einpruch erheben hätten. Da die Banater rumänischen Ultras zu einer so konzilianten Haltung nicht geneigt waren, fiel das ganze Kongreßprojekt.

Oesterreich. Der Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Jacek wurde am 8. d. von Sr. Majestät in Audienz empfangen, um für die ihm verliehene Auszeichnung seinen Dank auszusprechen. Der Monarch sagte — wie aus Wien berichtet wird —, er freue sich außerordentlich über die Annahme der Ausgleichsvorlagen in Mähren und darüber, daß die Sache so glatt gegangen sei. „Das ist der einzige Lichtblick in diesen traurigen Zeiten.“ Vizepräsident Dr. Jacek bemerkte: „Wir haben getrachtet, den nationalen Frieden im Lande herzustellen, weil wir der Ansicht sind, daß wir dadurch ein Werk zum Besten der beiden Nationalitäten in Mähren gefördert haben. Ich hoffe, daß das Werk gute Früchte tragen wird.“

Italien. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist das neue Ministerium wie folgt gebildet: Deputierter Baron Sidney Sonnino Präsidium und Inneres, Deputierter Graf Guiccardini Aussen, Deputierter Sacchi Rustici, Deputierter Luzzatti Schatz, Deputierter Salandra Finanzen, Senator General Mainoni V. Intignano Krieg, Senator Mirabella Marine, Deputierter Baselli Unterricht, Deputierter Carmino öffentliche Arbeiten, Deputierter Pantano Ackerbau, Deputierter Alfred Vaccelli Post und Telegraphen. Die neuen Minister legten am 8. d. M. abends den Eid in die Hände des Königs.

Rußland. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Ministerrat beschloß am 7. d. ein neues Judengesetz, welches die von Witte befürwortete Gleichstellung der Israeliten aufhebt und nur allgemeine Zugeständnisse gewährt.

Außerordentliche Generalversammlung der sächsischen Siebenrichter.

Hermannstadt, 10. Februar.

Das Protokoll über die Sitzung vom 8. Februar wird gelesen und beglaubigt.

Nach Bekanntgabe zweier zur Ausforschung der Siebenrichterwaldungen bezüglichen Einläufe, die zur Erledigung dem Zentralamte zugestellt werden, trägt

Referent Karl Vot den Bericht der Finanz- und Exploitationskommission betreffend die Ausforschung der erwähnten Waldungen durch die „Ungarische Export- und Import-Aktiengesellschaft“ in Budapest vor und unterbreitet in Verbindung damit den Wortlaut des mit der genannten Gesellschaft vereinbarten Kaufvertrages.

Der Antrag der Kommission, den Kaufvertrag, wonach die Käuferin für die Ausforschung der Waldungen in der Dauer von 40 Jahren der Betrag von 10 Millionen Kronen in halbjährigen Raten zu 125.000 Kr. zahlt, zu genehmigen, wird über Antrag Dr. Bruckners debattenlos zum Beschluß erhoben.

Dr. Wolff trägt vor den Antrag der Exploitationskommission über die Verwendung des Erlöses für die Ausforschung der Siebenrichterwaldungen.

Der Beschlußfassung lag zu Grunde eine in den entsprechenden Anträgen gipfelnde Vorlage der Exploitationskommission, der wir auszugswiese das folgende entnehmen:

Der für den Holzvorrat, die Weide, das Jagd- und Fischereirecht der sächsischen Siebenrichter-Universität in dem Zoodi- und Loturrevier vereinbarte Kaufpreis, welchen die Käuferin „Ungarische Export- und Import-Aktiengesellschaft“ in Budapest vom 10. Februar 1906 an die sächsische Siebenrichterherrschaft zu zahlen sich verpflichtet, beträgt 10.000.000 Kronen, zahlbar in 80 Halbjahresraten à 125.000 Kr. vom 1. Oktober 1907 angefangen.

Für kulturelle Widmungen im Sinne des XII. Gelehrtenartikels vom Jahre 1876 kann nur ein Teil der Halbjahresrate von 125.000 Kr. verwendet werden, da aus der Halbjahresrate vorerst die bisherigen Investierungskosten der Siebenrichterherrschaft für Vermessungs- und Lagerungsarbeiten, für Wege und Bauten, ferner die Kosten der voraussichtlich noch auszuführenden, für den Forstschutz und für die Wiederaufforstung im ausgedehnten Zoodi- und Loturrevier unerlässlichen Wege, Bauten und Anlagen, die Kosten der Wiederaufforstung und der

Vermehrung des Forstbeamten- und Forstschuttpersonals, die Bauumme für das Archivamtsgebäude der sächsischen Universität und für das Schulgebäude der Ackerbauschule in Mediasch gedeckt werden müssen.

Laut Ausweis des Fortkomtes der sächsischen Siebenrichterherrschaft sind Investitionskosten in 14 Posten mit zusammen 556.080 Kr. 32 Heller veranschlagt.

Diese Investitionskosten von 556.080 Kr. 32 H. oder rund 556.000 Kr. sind als ein Darlehen zu behandeln, welches, zu 4% Prozent verzinstlich während der 40-jährigen Vertragsdauer, also in 80 Halbjahresraten oder Annuitäten zu tilgen ist. Die halbjährige Annuität beträgt 15.467 Kr. 92 H., kommt somit von der nach dem Exploitationsvertrage einfließenden Halbjahresrate in Abzug. Die Kosten der Wiederaufforstung der Siebenrichterwaldungen werden jährlich mit 25.000 Kr. angenommen und kommt somit von der Halbjahresrate des Exploitationskaufschillings weiter in Abzug die Hälfte des jährlichen Erfordernisses für die Wiederaufforstung mit 12.500 Kr. Die aus der Vermehrung des Forstbeamten- und Forstschuttpersonales ermachenden Mehrkosten betragen jährlich 17.503 Kr. 10 H. oder halbjährig 8751 Kr. 55 H. Die Instandhaltung der Wege und Bauten erfordert halbjährlich 2000 Kr. Die jährlichen Instandhaltungskosten für Wege und Bauten werden auch jährlich in den sächsischen Forstbeamten- und Forstschuttpersonales mit jährlichen 6000 Kr. präsumiert. Zur Deckung dieser Kosten nach Ablauf der Vertragsperiode muß eine Rücklage gemacht werden, um in 40 Jahren ein Kapital (256.942 Kr.) anzusammeln, dessen Zinsen die Mehrkosten zu decken im Stande sind. Es werden demnach aus der halbjährigen Kaufschillingsrate der Exploitationsunternehmung zurückgelegt 1300 Kr. Es muß ferner in Abzug gebracht werden: das in der Kaufschillingsrate der Exploitationsunternehmung inbegriffene bisherige Einkommen der Siebenrichterherrschaft aus den Siebenrichtergebirgen, welches laut Spezialausweis des Budgets der Siebenrichterherrschaft pro 1906 20.676 Kr. beträgt, somit halbjährig 10.338 Kr. und zur Bedeckung der bisher systemisierten Ausgaben dient, für welche eine anderweitige Bedeckungsmöglichkeit nicht vorhanden ist. Unvorhergesehene Ausgaben 3142 Kr. 53 H. Eine weitere Rücklage in der Höhe von halbjährig 14.500 Kr. ist notwendig zu dem Zwecke, um die in der Kaufschillingsrate der Exploitationsunternehmung zu fundierenden kulturellen Widmungen auch für die Zeit nach Ablauf der Vertragsperiode sicherzustellen.

Somit bleiben für kulturelle Widmungen jährlich 114.000 Kronen verfügbar.

Aus diesem Betrag von 114.000 Kronen sind vom 1. Januar 1908 angefangen als jährliche Widmung auszufolgen: a) für das evang. Gymnasium A. B. in Hermannstadt 6500, b) für die evang. Realschule A. B. in Hermannstadt 6500, c) für das evang. Landeskrämerseminar A. B. in Hermannstadt 6500, d) für das evang. Gymnasium in Mediasch 6500, e) für das evang. Gymnasium A. B. in Schäßburg 6500, f) für das Lehrerseminar der evang. Landeskirche A. B. in Schäßburg 7000, g) zur Unterstützung von 10 Schülerinnen des Lehrerseminars der evang. Landeskirche A. B. in Schäßburg 10 Stipendien, jedes mit 100 Kronen systemisiert, zusammen 1000, h) für das evang. Gymnasium A. B. in Kronstadt 6500, i) für das evang. Gymnasium A. B. in Bistritz 6500, k) für das evang. Untergymnasium A. B. in Mählbach 3800, l) für die evangelische Kinderärztinnenbildungsanstalt und deren Kurse für Heranbildung von Bewahrerinnen in Kronstadt 600, m) für die evang. Volksschulen A. B. in Reps 1000, in Broos, Großschent, Agnetshelm, Leischkirch, Neuhäusel je 500, zusammen 3500, n) zur Unterstützung solcher armen Volksschulen auf dem ehemaligen Königsboden, welche die evang. Gemeinden A. B. aus eigenen Mitteln nicht entsprechend erhalten können, 7000 Kronen. Die sub a) bis a) bezeichneten Widmungsbeträge, zusammen 68.400 Kronen, sind dem Landeskonfistorium der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns zur widmungsgemäßen Verwendung zu überweisen; o) für das ev.-ref. Kunngymnasium in Broos 14.000, p) zu Schulzwecken für die evang.-ref. Kirchengemeinden in Hermannstadt, Mählbach und Schäßburg je 1200, zusammen 3600, q) für die röm.-kath. Normalschule in Hermannstadt und Schäßburg je 800, zusammen 1600, r) zur Unterstützung von vier Hochschülern (Universitätsstudienten), welche dem Lehrfach für magyarische Sprache und Literatur sich widmen und in eine Gemeinde des ehemaligen Königsbodens zuständig sind, vier von der sächsischen Universität zu verleihe Stipendien, jedes mit 900 Kronen systemisiert, zusammen 3600, s) dem griech.-orient. erzbischöflichen Konfistorium in Hermannstadt: 1. für das griech.-orient. Gymnasium in Kronstadt 7000 Kronen, 2. zur Unterstützung solcher Schulanstalten, welche sich auf dem ehemaligen Königsboden befinden, 13.800 Kronen, zusammen 20.800, t) zu Schulzwecken für die ev.-kath. Kirchengemeinde in Hermannstadt 1500 Kr., in Reps 500 Kr., zusammen 2000 Kronen.

Die obigen Widmungen sind in halbjährigen Raten am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres aus der halbjährigen Kaufschillingsrate der Exploitationsunternehmung und nach Ablauf der Vertragsdauer aus dem anzulegenden Sicherstellungsfonds auszubahlen. Insofern die Mittel der sächsischen Siebenrichterherrschaft zur Auszahlung der bezeichneten Widmungen nicht ausreichen sollten, findet eine verhältnismäßige Kürzung derselben statt bei ungeschmähter Aufrechterhaltung der früheren, auf die Einkünfte der sächsischen Universität und der Siebenrichter fundierten kulturellen Widmungen.

Die Widmungen sind unwiderrücklich.

Sollten Zeit und Umstände in der Folge eine Abänderung notwendig machen, so dürfen solche Umänderungen nur in einer dem Geiste der Widmung entsprechenden Weise und mit Zustimmung der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde, welcher die mit der Widmung bedachte Anstalt unterstellt ist, geschehen.

Dr. Lemay ist zwar mit den Beträgen, die den rumänischen Schulen zugedacht sind, nicht zufrieden, anerkennt jedoch das loyale Vorgehen der Kommission und stellt keinen Gegenantrag.

Dr. Bruckner beantragt die en bloc-Akzeptanz der Vorlage. Der Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Simon spricht seinen Dank für das dem Brooser ev.-ref. Kunngymnasium bewiesene Wohlwollen aus.

Hierauf wird das Protokoll stante sessione beglaubigt, die Sitzung geschlossen und die

Generalversammlung der sächsischen Universität eröffnet.

In dieser wird nach Verlesung und Beglaubigung des Protokolls über die Sitzung vom 8. Februar referiert von

Dr. Wolff über den Antrag der Finanzkommission betreffs Verwendung des Erlöses für die Exploitation der Siebenrichterwaldungen zu kulturellen Zwecken.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Johann Teutsch beantragt, den Abgeordneten Karl Vot und Dr. Wolff für ihr erfolgreiches Bemühen und ihre großen Verdienste in der Exploitationsangelegenheit den Dank der Generalversammlung im Protokoll auszusprechen und diesen Dank den Genannten schriftlich zukommen zu lassen.

Wid unter Hochrufen einstimmig angenommen.

Zum Universitätssekretär wird mit allen abgegebenen 18 Stimmen Dr. Julius Orendi gewählt. (Die anderen drei Bewerber waren vor der Wahl zurückgetreten.)

Das Sitzungsprotokoll wird stante sessione beglaubigt.

Hierauf schließt Vorsitz der Generalversammlung mit dem Hinweis auf die gefassten wichtigen Beschlüsse und dem Wunsche, daß dieselben je eher im Interesse der zu erreichenden Kulturziele genehmigt werden. (Hochrufe!)

Dr. Wolff richtet gleichfalls unter Hochrufen warme Dankesworte an den Komex für dessen wohlwollende Leitung der Beratungen.

Stimmen aus dem Publikum.

Essentlicher Dank.

Herr k. Rat und Professor Dr. Gustav Lindner hat anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages, die auf des Jubiläums ausdrücklichen Wunsch von Seite des Ausschusses der freiwilligen Feuerwehr nur im engsten Rahmen und in bescheidenster Form veranfaßt wurde, den Betrag von Einhundert Kronen seiner „Gustav Lindner-Stiftung“, die damit die Höhe von 500 Kronen erreicht hat, gewidmet, wofür im Namen des gesamten Korps der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Hermannstadt, am 9. Februar 1906. Der Vorstand.

Gelegentlich des am 3. d. von der hiesigen „Dals makedvel-társulat“ veranstalteten Geseßabends haben Ueberzahlungen geleistet: Komex und Obergepalan Gustav Thalmann 10 Kr., Oberbergat B. Frey 4 Kr., Staatsauditor Peter Bad 2 Kr., Stadt. Oberingenieur Ludwig Lattenberg 1 Kr., Spenglermeister Gustav Stuchlich 2 Kr., Schneidermeister Georg Sjöthely 1 Kr., Baumeister Karl Bespaley 2 Kr., Oberleutnant i. P. Josef v. Rimaova 1 Kr., Pfarrer Karl Kovacs 1 Kr., Obergymnasialprofessor Alois Strauch 1 Kr., Josef Kumerlander 2 Kr.; zusammen 27 Kronen. Der Ausschuß bringt allen vorgenannten Herren auch auf diesem Wege den wärmsten Dank zum Ausdruck.

Vofalnachrichten.

Industriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zulegende Nummer 6 unseres industrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Das Geheimnis des Testaments.“ Von Jenny Biorowska. (Fortsetzung.) — „Der Gendarm.“ Novelle von Franz Wichmann. (Schluß.) — Schätze orientalischer Fürsten. — Färs Haus. — Unere Bilder. — Merlei. — Gemeinnütziges u. s. w. — Illustrationen: Ledermäulchen. (Mit Text.) — Der neue Zierbrunnen in Kempen. (Mit Text.) — Das Schnabeltier (Ornithorhynchus paradoxus). (Mit Text.) — Müheliche Aufzucht. Von A. Gärtner. (Mit Text.) — Strafenfeuerwehr mit jahrbarer und verchießbarer Leiter in London. (Mit Text.)

Aus der Theaterkassette. Sonntag den 11. d. M. nachmittags findet eine Wiederholung der Aufführung von „Minna von Barnhelm“ in der bekannten Besetzung statt. Abends wird Heubergers Operette „Der Opernball“ gegeben.

Das Repertoire für die kommende Woche wird folgendermaßen festgelegt: Montag: „Caneba“, Pantomime, Vorstellung bei der Hausmeisterin, Benefiz Tellowski; Dienstag: „Sodom's Ende“, Mittwoch: „Der Fels“, Donnerstag: „Sohn der Widnis“, Benefiz Scherer; Samstag: „Der Meister“, Benefiz Lechner.

Benefiz Tellowski. Montag den 12. d. M. hat unter erster Charakterkomiker Herr Tellowski sein Benefiz. Der allseitig beliebte Künstler hat sich in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens so viele Freunde und Verehrer geschaffen, daß es wohl keiner besonderen Aufforderung bedarf, um Herrn Tellowski ein volles Haus zu sichern. Der Benefiziant, der, wie ja bekannt ist, auch ein vorzüglicher Kunstpieler ist, wird sich auf seinem Ehrenabend auch in dieser Eigenschaft produzieren und in einer nur für diesen Zweck gewachten Pantomime in höchst origineller Weise ein Spezialitätenstück zum Vortrag bringen. Aus dem weiteren Programm des Abends sind außer der herrlichen Operette „Caneba“ von Suppé noch die bekannte Fosse „Eine Vorstellung bei der Hausmeisterin“ zu nennen, worin der Benefiziant und die Herren Stärk und Pistor Frauenrollen inne haben.

Frauenvereinsnachrichten. In der Frauenarbeitschule werden am 14. und 15. d. M. die Arbeiten der Schülerinnen in den Schulräumen Wiesenplatz 14 zur öffentlichen Besichtigung von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags ausgestellt. Darauf findet dann am 16. d. nachmittags 3 Uhr im Beisein des Ausschusses, der Eltern der Schülerinnen und einem Mitgliede des löbl. Landeskonfistoriums als Prüfungskommissar die nicht öffentliche Prüfung statt und mit dieser schließt der diesjährige Winterkurs in allen drei Abteilungen ab. Montag den 19. d. werden von 9—11 Uhr vormittags die Schülerinnen für alle drei Abteilungen des Sommerkurses (a) Schule des Geschichts und Handnähen, b) Maschinennähen und Kleidermachen und c) Weiß-, Bunt- und Goldstickerei), sowie auch für den Klöppelunterricht eingeschrieben und am 17. d. beginnt der systemmäßige Unterricht.

In der Haushaltungsschule schließt am 28. d. M. nach vielfach ausgesprochener Anerkennung der diesjährige Kurs für Feintische ab und am 5. März beginnt der 5 Monate dauernde Frühjahrskurs für praktische Haushaltung. Die angemeldeten Schülerinnen mögen sich daher am 4. März schon pünktlich in der Schule Großer Ring 16 einfinden, solche aber, die es noch beabsichtigen, diesen Kurs mitzumachen, mögen sich mit der Anmeldung heilen, da noch nur zwei Plätze zu vergeben sind.

Vorlesungen der Zeklergesellschaft. Am 11. d. liest im Turnsaale des Staatsgymnasiums Dr. Göza Szöcs über „Die Entwicklung der Volkspoesie“. — Beginn: 4 Uhr nachmittags. — Eintrittsgebühr nach freiem Ermessen.

Kostumierte Abendunterhaltung. Der hiesige kath. Gesellenverein veranstaltet Sonntag den 25. d. im großen Saale von Kirchers „Unikum“ eine mit Chorgesängen, komischen Vorträgen, Kuplets, Quetten, Zuppost verbundene kostumierte Abendunterhaltung. — Die Musik besorgt eine Abteilung der Regimentskapelle Kaiser Alexander von Rußland Nr. 2. — Eintrittskarten im Vorverkauf bei M. Daniel, Großer Ring 1; M. Stummvoll, Elisabethgasse 69; Gustav Stuchlich, Spengler, Saggasse 5, und beim Vereinsobmann Johann Pulz, Freier, Seltauerstraße 55. Eintrittskarten im Vorverkauf 1 Kr., an der Kassa 1 Kr. 20 H. — Tanzmädchen für Herren auf der Abenddaffa 1 Kr. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert. Anfang 8 Uhr abends.

Zweite Pfandleihanstalt in Hermannstadt. Bekanntlich ist der hiesige Antiquitäten- und Juwelienhändler Wend Grünblatt mit seinem Ansuchen wegen der Konzeption zur Eröffnung einer zweiten Pfandleihanstalt in Hermannstadt sowohl seitens des Magistrates, als auch durch den Vizegepalan wiederholt abgewiesen worden. Auf eine Appellation des Advokaten Dr. Matyas hat nun der Handelsminister mit Umänderung der erst- und zweitinstanzlich abgeschlagenen Bescheide die sofortige Erteilung der Konzeption angeordnet.

Konzert der Militärmusik. In Kirchers „Unikum“ findet Sonntag den 11. d. ein großes Konzert der Regimentsmusik des k. u. k. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang halb 8 Uhr abends. — Entrée à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zu „Ruy Blas“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2. „Ballstreifen“, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ von F. Lehár. 3. Phantastie aus der Oper „Bánk Bán“ von F. Ercl. 4. (Ren.) a) „Mabel“, Du hast mir den Kopf

verdrehen! „Krieg im den Abend! Trau mich Tongewalt! Nacht in Gleichnamig! Die Willk. Müllers! Meie doppelbede! Rette mit wege in der 20 Kronen. Polizeihaus zuhören von ein Hund geben bei

Mil. jereuntero fanteriereg. Tran. Roedige. Mit. Bernha. Wien). In d. Bättner regiments. geeignet, u. höheren R. Marburg. Deu. territorial. Len gpele. haltort: Michael. artilleriere. (Autenhal. Johann. So. in der Kopisch in ein rom. Körper gä. brechen von Bro. vom 8. d. der Todba. in Brand. drei Milie. verlegte. einen Mgt. nommen. Ein urteilte. da. redakteur. gehet hat. Verhandlun. übernomm. man in d. Staatskann. die ungar. urteilte. am. Monaten. St. verwenden. Schildwo. der bedem. Gewehr. endlich zu. gefahr. be. in den a. wahrschel. auf der 5. 5. Jentime. babnt. T. sondern e. fertigkeit. in die ein. in die un. fanal. Die beiden. lischer Mi. die beiden. genau ver. In der G. Fieber u. Spuren u. einen kur. die Wund. des weis. waren d. Ruhmst. den Kaffee. ist ein le.

Zim. möblie. Schew. Na. Haus. ist wege. aus fre. Na. Lázár.

mit dem Hin-... die genehmigt... Dankesworte...

hat anfänglich... wurde, den... wofür im... Vorstand.

mühtkdevel-... gelehrt:... Ludwig... Schneider-... Ober-... 1 Kr.;... 2 Kr.;... unten Herren

heutigen Aus-... hat... von Franz... Haus... 31 Lu-... Gerbrunnen... ynchus para-... rmer. (Mit... r Leiter in

d. M. nach-... „Minna von... Heuberger's... gendern... elung bei der... odoms Ende... der Wildnis... fize Dehner... t unter erster... allwärts be-... liebt... us viele... Aufforderung... der Wenzigant... ist, wird sich... und in einer... dem originalen... dem weiteren... „Canebas“... ung bei der... und die Herren

beitschule... rinnen in den... von 9-12 Uhr... Darauf findet... schusses, der... konfession... und mit die-... ab. Montag... lserinnen für... Geschichts... und Weiß, Bun-... tschrieben und

M. nach viel-... für Feinfüh-... abjakturs für... ngen sich da-... 16 einfinden... machen, mö-... n vergeblich... 11. d. fest im... ber „Die Ent-... - Eintritts-

ge kath. Ge-... großen Saale... den Vorträgen... Abendunter-... Regimentskapelle... ten im Bor-... all, Elisabeth-... beim Vereins-... mittelarten im... zuzumachen für... dankend an-

t. Bekanntlich... Grünblatt... einer zweiten... logistates, als... den. Auf eine... Handelsminister... in Beiseide die

„Unitum“... Regiments-... von Russland... trée à Berlin... las“ von Felix... der Operette... der Oper „Bánk... mit dem Kopf

verdreht“, Walzerlied, b) „Veni! Vidi! Vici!“, Marsch, aus der Operette „Krieg im Frieden“ von G. Reinhardt. 5. „Bilderschor und Lieb an den Abendstern“ aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. 6. „Der Traum eines österreichischen Reservisten“, großes militärisches Tongemälde von G. M. Fiehrer. 7. Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß. 8. „Puppenfee“-Walzer aus dem gleichnamigen Ballet von J. Bayer. 9. Zwischenaktmusik aus der Operette „Die Millionärsbraut“ von G. Berté. 10. „Kofakentritt“, Galopp von R. Millöder.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist eine goldene, doppelreihige Remontoir-Damenuhr samt kurzer, zweifelhager, goldener Kette mit Herz und Kugel als Anhänger, dann am 8. d. auf dem Reitwege in den Jungewald ein gelbes Leder-Geldtäschchen, enthaltend zwei 20 Kronen- und drei 10 Kronen-Banknoten; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Ohrgehänge; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verkauft hat sich ein Hund (schwarz, am Hals und an einem Fuß weißer Fleck); abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Ernannt wird: zum Reservelieutenant: der Reserveunteroffizier Edward Spig des 21. Feldjägerbataillons, beim 2. Infanterieregiment.

Transferiert wird: der Regimentsarzt 1. Klasse Doktor Eugen Roediger, vom 34. zum 62. Infanterieregiment (Ersatzbataillionsstab). Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Oberleutnant Georg Bernhardt des 82. Infanterieregiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Wien).

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Klasse Karl Büttner (mit Wartegeld beurlaubt), des 35. Divisionsartillerieregiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Ersatzdienst geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militärbehörden und höheren Kommanden im Mobilisierungsfalle. (Domizil: St. Lorenzen bei Marburg)

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von den Militärterritorialkommanden bemilligt: den Leutnants in der Reserve: Georg Lengyel von Brzemyśl des 1. Kaiserjägerregiments (Aufenthaltort: Ragn-Enyeb), Erich Knall (Aufenthaltort: Schäßburg) und Michael Waginger (Aufenthaltort: Budapest), beide des 12. Korpsartillerieregiments, Jolian Wedó des 36. Divisionsartillerieregiments (Aufenthaltort: Lippa); dem Leutnant im Verhältnis „außer Dienst“ Jolian Franz Feibig (Aufenthaltort: Hermannstadt).

Vom Eisenbahnzug überfahren. Wie wir vernehmen, soll in der Nacht vom 7. auf den 8. d. auf der Bahnstrecke Mediasch-Kleinpostich in der Nähe des ersten Wächterhauses der Station Mediasch ein romanischer Lehrer vom Eisenbahnzug überfahren und dessen Körper gänzlich zerstört worden sei. Ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Brand der Tordaer Zellulosefabrik. Aus Torda wird vom 8. d. geschrieben: Heute abends 5 Uhr geriet die im Hauptgebäude der Tordaer Zellulosefabrik befindliche Spirit-Schwefelsäure-Trockenkammer in Brand. Nach Ankunft der freiwilligen Feuerwehr gelang es, die auf drei Millionen Kronen veranschlagte Fabrik zu retten. Bei den Vorkarbeiten verletzte ein Fabrikarbeiter aus Versehen den Kassier Arpad Fekete einen Hieb auf den Kopf. Fekete wurde in ärztliche Behandlung genommen. Der Brandschaden beträgt bloß einige Tausend Kronen.

Ein Nationalitätenprozess. Im März vorigen Jahres verurteilte das Temesvarer Schwurgericht drei romanische Zeitungsredakteure, die gegen die bekannte Bezugsweise Volksunterrichtsvorlage gehandelt hätten. Der im „Bester Lloyd“ erschienene Bericht über diese Verhandlung wurde vom Organe der liberalen Serben, dem „Branit“ übernommen und mit einem Kommentar versehen, worin es heißt, daß man in Ungarn die Journalisten der Nationalitäten verfolge. Die Staatsanwaltschaft inkriminierte diesen Kommentar als Aufreizung gegen die ungarische Staatsgewalt und das Szegediner Schwurgericht verurteilte am 8. d. den Redakteur des „Branit“ Janto Perics zu zwei Monaten Staatsgefängnis und zu 200 Kr. Geldstrafe.

Ruhmit als Antiseptikum können natürlich nur die Kaffern verwenden, aber die tun es auch wirklich. Ein von einer englischen Schildwache im Burenkrieg verheerlich angeschossener Kaffier legte trotz der bedeutenden Wunde, die ihm die Kugel aus einem Lee-Wefford-Gewehr beigebracht hatte, noch einen recht langen Weg zurück, bis er endlich zu Genossen gelangte, von denen er auf einem Karren noch ungefähr 5 Kilometer weit zum Kaffernarzt gebracht wurde. Der Arzt behandelte die Wunde. Die Kugel war auf der rechten Seite des Körpers in den achten Zwischenrippenraum eingebracht, hatte die Leber und wahrscheinlich auch den ersten Lendenwirbel durchbohrt und sich dann auf der anderen Körperseite unterhalb der letzten falschen Rippe, etwa 5 Zentimeter von den Wirbelfortsätzen entfernt, den Weg ins Freie gebahnt. Der Kaffernarzt kümmerte sich um diesen Zustand nicht viel, sondern entwickelte sofort fröhlich und fröhlich seine chirurgische Kunstfertigkeit. Er legte das Horn einer Kuh, dessen Spitze abgebrochen war, in die eine Öffnung der Wunde und entfernte durch kräftiges Blasen in die untere Öffnung des Hornes alle Unreinlichkeiten aus dem Wundkanal. Dann bestrich er mit zwei Portionen guten und echten Ruhmites die beiden Wundlöcher. Damit war die Operation zu Ende. Ein englischer Militärarzt, der vier Tage später den Patienten untersuchte, fand die beiden Wundöffnungen durch zwei Präzise einer lehmartigen Substanz genau verschlossen. Das Allgemeinbefinden des Verwundeten war gut. In der Gegend der Leber fanden sich wohl einige schmerzhaft Stellen, Fieber war jedoch nicht vorhanden. Der englische Chirurg entfernte die Spuren von der Operation seines Kaffernkollegen und erstellte sie durch einen kunstgerechten antiseptischen Verband. Zwei Tage darauf begann die Wunde zu eitern, was natürlich als eine Folge der Unschicklichkeit des weißen Arztes gedreht wurde. Allein nach weiteren vier Tagen waren die Wunden völlig geheilt. Was hat nun besser gewirkt: der Ruhmit oder der antiseptische Verband? — Bemerkenswert ist, daß bei den Kaffern die Wundheilungen sich erstaunlich rasch vollziehen. Ruhmit ist ein sehr beliebtes Heilmittel. Aus Ruhmit und Tabakstaub wird

eine Mischung hergestellt, die bei Umschlägen vielfach verwendet wird und große Wirkung haben soll. Der Kaffier meint eben, es kommt nicht darauf an, woraus das Mittel besteht, wenn es nur hilft.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mählgasse Nr. 4:
Sonntag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags für beide Geschlechter. Schwimmhalle und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11-1 Uhr mittags für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags für Herren.
Montag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Badeort ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmhalle und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, für Schülerinnen zu ermäßigtem Preise, 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Schüler zu ermäßigtem Preise.

Theater.

Franz von Suppés nachgelassene Operette „Das Modell“, die am 9. d. zum Benefiz des Herrn Günther-Bistol nach längerer Pause zur Wiederauführung gelangte, ist beifällig aufgenommen worden, wobei jedoch der Mangel an Präzision der Chorleistung insbesondere in Verbindung mit dem Quartett im Finale des ersten Aktes mit in den Kauf genommen werden mußte. Der Benefiziant, beim Erscheinen auf der Bühne vom ansverkauften Hause mit anhaltenden Kundengehungen herzlicher Sympathie empfangen, ließ als Nicolo alle Mimen seiner beweglichen und virtuellen Komik aufflatern und erregte stürmische Heiterkeit, die den ihm gependeten reichlichen Beifall und die Ueberreichung von zwei Lorbeerkränzen vollwertig rechtfertigte. — Fr. Sablé sang die Titelpartie und trug durch ihr temperamentsvolles, bei aller Ausgelassenheit größtes Spiel, nicht weniger durch die pikante Behandlung des musikalischen Teiles ihrer Rolle viel zum Gelingen der Vorstellung bei. In ihrer ganzen Darstellung lebt der Geist einer jetzt teilweise verschollenen Operettenkunst. Ihr „Schrittbiri Kofololo“-Lied mußte sie auf stürmisches Verlangen wiederholen. — Die Gesangspartie des Malers war bei Herrn Burger in besten Händen; wie stets, so gefiel auch diesmal die geschickte und geschmackvolle Art, wie er seine an Umfang und Kraft reiche Stimme verwendet. — Angenehm berührte die Tongebung des Fräuleins Selhofer in der Rolle der Stella. — Lustig, drollig und doch ohne Uebertreibung gestaltete Herr Stärk den Salamafabrikanten und ausgezeichnet verkörperte Frau Kamilla Richter die Silvia Berezzi. — Die Nebenrollen waren angemessen vertreten. — Herr Kapellmeister Schreiber verdient eine Spezialerkenntnis, denn er leitete das Orchester ganz superb. — Das Damentzettel (Sablé, Selhofer, Kamilla Richter), das Duett (Bistol, Sablé) im zweiten Akt und Herr Burger im Allgemeinen wurden stark applaudiert.

Das Phrynetableau im zweiten Akt war insofern unter aller Kritik arrangiert, als das Publikum in den geraden Parterrelagen und die Zuschauer im Parkett auf derselben Seite auch nicht den äußersten Zipfel des Tableau vivants sehen konnten, weil das Damenensemble auf der Bühne aus Neugierde sich vorgedrängt und dadurch jede Aussicht vereitelt hatte. Solcher Ungehörigkeit muß die Spieltheater für die Zukunft energisch vorbeugen.

(Eingekendet.)
Berühmte Nerzte urteilen einstimmig, daß der Poltavische Leberthran, welcher weder üblen Geruch, noch Geschmack hat, das beste Kräftigungs- und Nährmittel für Kinder ist, um ihnen Schutz gegen ansteckende Krankheiten zu bieten. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke des Erzeugers B. Jolian, Budapest, und in allen Apotheken. — Hauptdepot in Hermannstadt in J. C. Molnars Apotheke.

Oesterreichische Hunde in Ostindien. Wie allgemein bekannt ist, befindet sich der englische Thronfolger, Prinz von Wales gegenwärtig auf einer Reise durch das Kaiserthum Indien, wo er sich mit Vorliebe auch an den Jagden verschiedener indischer Fürsten als hoher Gast beteiligt. Auf einem dieser seiner Besuche wurde ihm auch ein prachtvolles Paar russischer Windhunde vorgeführt, das der Fürst von Kalkutta durch Vermittlung eines Kapitäns aus dem in Oesterreich wohlbekanntem Hundepar „Fuchs“ in Prag erworben hat. Bei dieser Gelegenheit wurde das edle Hundepaar auch dem Prinzen von Wales vorgeführt, der sich mit den Tieren eingehend beschäftigte und sie zum Zeichen seines Gefallens liebkoste. Es freut uns umso mehr, diese kleine Epizode von der Orientreise des englischen Thronfolgers registrieren zu können, als dies eine seltene Auszeichnung gerade für eine österreichische Firma bezeichnet, die durch Lieferung wirklich edler Hassenhunde nicht nur in Oesterreich, sondern auch weit über die Grenzen hinaus sich populär zu machen verstanden hat und deren Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete ganz besondere Würdigung verdient. Wir können, ohne einer Gefahr auszuweichen, einem jeden angehenden Hundebesitzer angelegentlich empfehlen, sich bei Bedarf an den Hundepar „Fuchs“ in Prag zu wenden.

Gute Gesundheit im neuen Jahre kann sich jedermann gegen Gicht, Rheuma, Kopfschmerzen, Influenza, Schnupfen und alle von Erkältung stammende Krankheiten sichern durch den Gebrauch des von den angelegentlichsten Aerzten empfohlenen, geschicklich geschützten „Eckler Gebirgs-Sandag eist“. Ueberall zu haben in Flaschen zu 2 und 1 Krone. Erzeuger Balazsovich Sandor, Apotheker in Sepstentgyörgy Nr. 158.

Telegramme.

Budapest, 10. Februar. In der Konferenz der Koffuthpartei referierte Franz Koffuth über die jüngsten Geschehnisse. Graf Albert Apponyi weist darauf hin, daß von einer Preisgebung seitens des Auschusses keine Rede kann. Die Partei werde weiter kämpfen, bis sie einen Frieden schließen kann, der die Grundlagen der staatlichen Existenz nicht berührt. Die Partei votierte dem Koalitionsausschuß Vertrauen; daselbe tat auch die Volkspartei und die Neue Partei.

Wien, 10. Februar. Der Wehrschuß nahm das Rekrutengesetz an. Die Deutschnationalen werden gegen das Rekrutengesetz solange ob-

struieren, bis die Regierung auf die Interpellation über die Stellungnahme zu den Ereignissen in Ungarn nicht antwortet.

Belgrad, 10. Februar. Die Verhandlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist bereits prinzipiell angebahnt; die formellen Schritte folgen bald.

Privattelegramm.

Berlin, 10. Februar. Der Erfolg der Erstaufführung der siebenbürgisch-sächsischen Volksoper „Der Herr der Hann“ von Hermann Kirchner gestern abends war durchschlagend. Fünfundzwanzig Hervorrufe zu Ehren Kirchners, der Musik und des Textes der Oper, sowie des Volkes der Sachsen legen Zeugnis von dem großartigen Eindruck ab.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 10. Februar. Table with columns: Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 725.7), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter.

Marktbericht.

Hermannstadt, 9. Februar. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.40, Galbruch 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 5.80 bis 6.80, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 5.60 bis 6.80, Runkel 72 bis 76 Kilo Kr. 9.40 bis 11.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.80 bis 3.40, Kartoffeln 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Sojablen 76 bis 78 Kilo Kr. 25.— bis 26.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 30.40 bis 31.50, Mehl Nr. 0 Kr. 29.— bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 30.60, Mehl Nr. 3 Kr. 27.— bis 27.80, Mehl Nr. 5 Kr. 25.20 bis 26.—, Speck Kr. 156.— bis 160.—, Schweinefett Kr. 156.— bis 160.—, rohes Linsöl Kr. 40.— bis 46.—, Kerzenlicht Kr. 68.— bis 70.—, geöffene Linsölkerzen Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Hon Kr. 3.— bis 3.60, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.20 bis 6.50, Spiritus: Raffinade Kr. 1.44 bis 1.46, roh Kr. 1.44 bis 1.50, Weibware Kr. 1.58 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.20 bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 1.80, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, 1/2, Ramm Kr. 1.20 bis 2.40, Eier 10 Stück Kr. — 44 bis — 50. Die Subapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzeugnisse, Mehle, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Spezereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim südlichen Marktamt eingesehen werden.

Fremdenliste

- Hotel Römischer Kaiser. Frankl, Komlosh, Manden, Schwarz, Steinhardt, Kaufleute, von Wien; Brodmann, Strab, Kaufleute, Nichtz, Oberleutnant, von Budapest; Gruber, Kaufmann, von Petrozsen; Acher, Kaufmann, von Nagy-Enyeb; Ungar, Kaufmann, von Billau; Vincze, Kaufmann, von Berlin; Wals, Kaufmann, von Arab; Meháros, Beamter, Kopar, Stabsarzt, von Maros-Basarabel; Kohnan, Privatier, von Steinbruch; Milch, Fabrikant, von Fiume.
- Hotel Neubrüder. König, Kovacs, Delia, Kaufleute, von Budapest; Fieger, Oberleutnant, von Mediasch.
- Hotel Sonfert. Franke, Reisender, von Wien; Aler, Reisender, von Arab; Dancus, Landwirt, Urciu, Kaufmann, von Poljana; Becurariu, Erzpriester, von Neuzmarkt.
- Hotel Mihaiu. Petru, Eisenbahner, von Fiume.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.
Sonntag den 11. Februar 1906:
Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Abends:
4. Vorstellung.
Der Opernball.
Operette in 3 Akten von R. Heuberger.
Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.
Montag den 12. Februar 1906:
Benefiz Georg Tellowski:
Canebas-Operette
in 1 Akt von Suppés.
„Der Einbrecher im Pensionat.“ Orig.-amerik. Weis-Pantomime.
„Chambre-separé.“ Original Weis-Pantomime.
Die Vorlesung bei der Hausmeisterin.
Pöffe in 1 Akt von A. Bergen.
Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 9. Februar. Table with columns: %ige ung. Goldrente, %ige österr. Investitionsrente, %ige ung. Kronenrente, %ige österr. Kronenrente, %ige Grundentl.-Obligationen, %ige Staats- u. Grundentl.-Oblig., %ige ungarische Prämienlose, %ige österr. Prämienlose, %ige feuerf. Kronenrente (Mai), %ige Silberrente (Jan.), %ige österr. Goldrente, %ige österr. Kronenrente, %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission.

Zimmer und Vorzimmer
möbliert oder unmöbliert sofort zu vermieten
Schewigasse 20 oder Kreuzgasse 15.
Näheres Hundsrücken 19.
(138) 1-2

Das Haus Burgergasse Nr. 17
ist wegen Ueberfiedlung des Eigentümers aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei Advokat Dr. Mátyás Lázár, Reisporgasse Nr. 11.
(140) 1-3

Ungeschwemmtes Prima-Buchenbrennholz
offeriere von heute ab
1 Meterklafter ungeschwemmt K 26.—
1 Meterklafter 3mal geschwemmt u. gespalten K 30.—
der Kunde zugestellt.
Hochachtungsvoll
Eduard Zimmermann,
Bahngasse Nr. 14.
Bestellungen übernehmen aus Gefälligkeit die Herren Franz Geisberger, Heltauergasse 2, Josef Schuster, Heltauergasse 37.
(96) 5

Zu verkaufen
ein fast neues **Billard** und ein guter bequemer **Fiaker.**
Näheres im „Hotel Mihaiu“, Saggasse 11.
[118] 2-3
Große Gassenwohnung
drei Zimmer und Vorzimmer, dann **möbliertes Zimmer** und Vorzimmer, eventuell auch ohne Vorzimmer, zu vermieten [59] 2-3
Heidengasse 19.
Hochprima-Buchenbrennholz
ungeschwemmt offeriere per 117) 2
1 Meterklafter ungeschwemmt K 26.—
1 Meterklafter geschwemmt u. gespalten K 30.—
ins Haus geführt.
Achtungsvoll
Johann Mihaiu, Hotelier, Saggasse 11.
Bestellungen übernehmen Herr Const. Dragos, Schuhmacher, Fleischergasse 14, Josef Mihaiu, Saggasse 59 und der Eigentümer Saggasse 11.

ESSBESTECKE TAFELGERÄTE
ANERKANT BEST-VERSILBERT.

CHRISTOFLE & Co
OPERNRING 5.
HEINRICHSHOF

GROSSTE AUSWAHL
SCHÖNSTE FORMEN
AUCH ECHTES SILBER

IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKAUFER VERTRETEN
(1150) 13-32



Wichtig für Landwirte.

Die einfachsten und verlässlichsten Benzinmotore in Verbindung mit anerkannt vorzüglichsten Drehschneidmaschinen. Durch jeden Landmann ohne geprüfte Maschinenisten und ohne behördliche Bewilligung bedienbar liefert unter vortheilhaftesten Bedingungen die



Herkules - Motorenfabrik

Budapest, V., Váci-ut 30.
Grosse permanente Motoren-Ausstellung. Motore und Dreschmaschinen stets im Betriebe zu sehen. Höchste Garantie für tadellose Arbeit. Preisliste gratis.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver
Diätet. Mittel für Pferde, Geyvieh u. Schafe.
Preis: 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K - 70.

Über 50 Jahre in den meisten Stellungen im Gebrauch bei Mangel an Frostfutter, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.



Echt nur mit neuentwickelter Schutzmarke.

Illustrirte Preisliste gratis und franko durch das

Haupt-Depôt Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr.-ungar., königl. rumän. und kaiserl. bulgar. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.
(1110) 7-30

Fahrkarten
nach **Amerika**

Königl. Belgische Postdampfer der **Red Star Linie.**
Abfahrt jeden Samstag von **Antwerpen** direkt nach **New-York** und zweimal monatlich von **Antwerpen** nach **Canada** erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung.

Auskunft erteilt franko und gratis die **RED STAR LINE.**
Wien, Wiedner Gürtel 20.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein alterweises Heilmittel, das seit mehr als hundert Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Krämpfen angewendet wird.

Warnung: Rindervergiftung Nachahmungen wegen ist man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h. K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depôt bei Josef von Zorzi, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Rannichergasse Nr. 9

ist eine aus einem, eventuell zwei Zimmern bestehende hübsche Wohnung mit oder auch ohne Stall und Garten zu vermieten.

Laubsäge



Warenhaus gold-Pelikan
VII, Siebensterngasse 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

500 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser**, 3 Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H extra.) Ed. Bartilla-Winkler, Wien, 191, Sommergasse 1. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In **Hermannstadt** in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burggasse 2; Grosser Ring 17; in den Parfümerien: Heltauerg. 4/6 und 34; Elisabethg. 25. — In **Klausenburg**: Dr. Czetz, Kilmönster-utza. — In **Bistritz**: Herberth's Apotheke. — In **Mühlbach**: Lederhülger's Apotheke. — In **Schässa**: Lingner's Apotheke.

Man verlange liberal ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser**. Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Ge sucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.,
Budapest, IV., Havas-utza 3-6S.
Prag, Petersplatz 7-6S.

Lassnitzhöhe bei Graz,
Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465.
Heilanstalt. (28) 3-24

Winterstation. Sommerfrische.
Das ganze Jahr geöffnet.

Für Nerven- und interne Kranke. Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Curmittel. Wasser, elektr., Lichteilverfahren, Massage, Diät., Terrain-, Inhalationscuren etc.

Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Migtitz.
Prospekte durch die Verwaltung.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid,
k. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche Kr. 2.80.

Über 40 Jahre in Hof-Maställen, in den grosseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. bewährt sich durch seine hervorragenden Leistungen im Training.



Echt nur mit untenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.

Illustrirte Kataloge gratis und franko durch das

Haupt-Depôt:
FRANZ JOH. KWIZDA, k. u. österr.-ungar., k. rumän. und kaiserl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.
(1109) 7-30

„Répati“

ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Répati“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarthrit etc.

„Répati“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk.

Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répati“ ist in allen grösseren Spezerei-Handlungen und Restaurants zu haben.

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:
Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Feinsten
Delicateß - Schleuderhonig
das Kilo 1 Kr. 50 Heller

in Gläsern à 1/4, 1/2 und 1 Kilogr. zu haben in der
Mehlhandlung Saggasse 34.

Rasse-Hunde

permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler

vom kleinsten Zwerg bis zum grössten Riesen im **Hundepark des Wenzel Fuchs.**
Prag—Klamovka H (Böhmen).

Reich illustrierte Preisliste mit zahlreichen Rathschlägen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundefreund von Wichtigkeit, gegen Entsendung von 30 Heller franco.
(1198) 14-62

Wir suchen neben unseren 6- und 7-jährigen Töchtern ein deutsches **Mädchen als Gespielin.**

Das Mädchen aus besserer bürgerlicher Familie muß gut deutsch lesen und schreiben können und soll nicht älter als 13-14 Jahre sein. Eintritt am 2. März. Anträge an Dr. Benedek István, Reichstags-Abgeordneter, Advoat in Sepsiszentgyörgy (Háromsöker Komitat).
(115) 2-3

Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand	fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinwand	fl. 3.20
75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinwand	fl. 3.20
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand	fl. 3.20
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinwand	fl. 3.20
75 cm. breit, 23 m. lang, Orford	fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Zeitzung	fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Zeitzung	fl. 4.20

Fischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.
Verandt per Radnabme (1047) 13-30

Johann Stephan,
XXV., Freudenthal, Oskerr-Schleifen.

Arbeitsmädchen

dauernde Beschäftigung in der **Buchdruckerei W. Krafft.**
(141) 1-1

Grosse Erfolge sind jetzt durch Ausnützung der jeweiligen Variationen an der Effektenbörse zu erzielen.

Kleines Risiko und unbegrenzter Nutzen.

Informationen und Anklärungen erteilt bewährter Fachmann. Anfragen sind zu richten unter Chiffre: „Grosse Epoche 1000“ an das Annonzen-Bureau **Tencer Gyula, Budapest, IV., Szervita-ter Nr. 8.**
(134) 2-3

JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Drei Fragen

1. Warum wird von den Herren Aerzten mit Vorliebe Eggers Emulsion verordnet?
Weil Eggers Emulsion die beste Dosirungsart des Leberthrans und überraschend in ihren Heilresultaten ist.
2. Warum wird Eggers Emulsion von den Kindern so gerne genommen?
Weil diese so vorzüglich munden und als Leckerbissen gilt.
3. Warum ist Eggers Emulsion auch unter Erwachsenen beliebt?
Weil es bekannt ist, dass sie die segensreiche Wirkung des Leberthrans in gesteigertem Grade enthält und trotzdem den üblen Geschmack und Geruch des Leberthrans völlig entbehrt.

Damit jedem Menschen Gelegenheit geboten werde, sich von der Wirklichkeit dieser Angaben zu überzeugen, verschickt die **Reichspalatin-Apotheke, Budapest, VI., Váci-körút 17,** gegen Vor-einsendung von 20 Hellern (für Einballage und Porto) eine Probensendung gratis an jedermann.

Eine grosse Originalflasche **Egger Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in **Hermannstadt** in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel Karl, Rummel E., Teutsch August. — in **Mühlbach** in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhülger.
(94) 1-5

Frostbalsam Pserhofer
anerkannt sicherstes Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch sehr veraltete, durch Frostleiden entstandene Wunden.
1 Tiegel 2 Kronen.

Pulmonin Pserhofer
sehr bewährtes Mittel gegen noch so veralteten Husten, Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Keuchhusten für Kinder und Erwachsene. 3-4 Flaschen genügen. Aerztlich vielfach empfohlen.
1 Flasche 2 Kronen 50 Heller.

Migräne-Schokolade Pserhofer
hervorragendes Mittel zur sofortigen Behebung von Migräne, nervösem Kopfschmerz, Neuralgie.
1 Schachtel 1 Krone 60 Heller.

Gesichts-Crème Pserhofer
glänzend zur Beseitigung unreinen Teints, von Finnen, Mitessern, Sommersprossen u. s. w.
1 Tiegel 1 Krone 60 Heller.

Nur zu beziehen durch:
J. Pserhofer's Apotheke,
Wien, I., Singerstrasse 15.
(1129) 10-15